



Experte sieht "neue Qualität der Gewalt"

Bericht: Carina Huppertz, Alexander Ihme, Knud Vetten

Vergangener Sonntag in Dresden. Letztes Saisonspiel beim Zweitligaverein Dynamo. Wir wollen mit den bundesweit gefürchteten Fans des Clubs ins Gespräch kommen. Obwohl sich die Mannschaft mit einem Unentschieden aus der Saison verabschiedet, sind viele Anhänger aggressiv.

Frage: „Entschuldigung, dürfen wir etwas fragen?“

„Haut ab!“

„Verpissst Euch.“

„Mach das scheiß-Ding aus.“

„Haut ab.“

„Hoah...“

Was ist bei Dynamo bloß los? Rückblick: Unglaubliche Bilder werden seit gut einer Woche im Netz verbreitet: Etwa 1.500 Ultras, Hooligans und Mitläufer aus Dresden ziehen beim letzten Auswärtsspiel so durch Karlsruhe. Das Motto auf dem Transparent: „Krieg dem DFB“.

Der Auftritt martialisch: Militärisches Outfit mit bemalten, teils vermummten Gesichtern. Trommeln, Rauchbomben, Böller. Allein bei dem Marsch werden 15 Polizisten verletzt, kein einziger Straftäter festgenommen.

Glück, dass nicht mehr passiert ist. Ein Handyvideo zeigt, wie die Gruppe randalierend durch diese Kleingartenkolonie läuft. Dann vorbei an diesem Getränkemarkt. Beschäftigte und Anwohner sind bis heute wütend.

Anwohner

„Die haben sich aufgeführt, wie die Schweine. Die haben Böller vor die Balkone geschmissen, in die Gärten rein. ... so wie es passiert ist, ist es eine Sauerei.“

„Ich haben schon gesehen, wie die Anwohner Balkon zugemacht haben, weil sie Angst hatten, dass ihnen was passieren kann.“

Der Mob zieht weiter zum Stadion. Organisiert stürmen Hunderte gewaltsam den Eingang: Dabei werden 21 Ordner verletzt. Imbisse werden geplündert.

Während des Spiels brennen die Ultras Pyrotechnik ab. Der Präsident des KSC warnt davor, dass die Gewaltbereitschaft solcher Gruppen in den letzten Jahren gestiegen ist.

Hinweis: Dieses Manuskript ist urheberrechtlich geschützt und darf nur für den privaten Gebrauch des Empfängers verwendet werden. Jede Verwertung ohne Zustimmung des Urheberberechtigten ist unzulässig.



Ingo Wellenreuther, KSC-Präsident

„Das hat leider auch zur Konsequenz, dass mit immer größeren Polizeieinsätzen geplant werden muss. Das ist wirklich zu beklagen. Das hat sich beim Fußball so entwickelt, und da müssen wir ein Stopp-Signal zeigen und wirklich Dinge ändern, weil so kann es nicht weitergehen.“

Wir treffen den Konflikt- und Gewaltforscher, Andreas Zick. Seit gut zehn Jahren befasst er sich mit Fans in deutschen Stadien. Die Bilder aus Karlsruhe belegen für ihn eine gefährliche Eskalation.

Andreas Zick, Uni Bielefeld

„Was wir gesehen haben ist eine ungeheuer durchorganisierte Aktion. Auch etwas Neues, weil ein so hohes Ausmaß an Uniformierung jenseits der Trikots, eine einheitliche Uniformierung äußerst unterschiedlicher Gruppen – Teile von rechtsextremen Gruppen, Teile von Ultras, Teile von Fans, die sich stark mit Dynamo identifizieren – Diese verschiedenen Gruppen waren da vereint. Das hat eine neue Qualität.“

Gleichzeitig setzt sich fort, was sich in Dresden seit langem in die falsche Richtung entwickelt. Schon 1991 im Europapokal gegen Roter Stern Belgrad kommt es zum Spielabbruch. Der heutige Sportdirektor Ralf Minge ist damals noch selber Spieler.

Ralf Minge, Archiv 1991:

„Das waren keine Fußballfans, die da gestanden haben, das ist für mich unbegreiflich so was.“

2008 gegen Carl Zeiss Jena das gleiche Bild. Ralf Minge will sich und der Öffentlichkeit einreden, dass es sich nur um eine Minderheit handelt.

Ralf Minge, Archiv 2008:

„Wir sprechen dort von 10, 12 Chaoten.“

2009 ein Versuch, durchzugreifen – nach Randalen in Halle erhalten 26 Personen Stadionverbot.

Ralf Minge, Archiv 2009:

„Schnelles, zügiges, verbindliches Handeln.“

2011 randalieren Fans in Dortmund. Dynamo Dresden wird daraufhin vom DFB-Pokal ausgeschlossen. Erst im letzten Jahr greifen Ultras bei der Aufstiegsfeier in die 2. Bundesliga sogar eigene Fans an.

Hinweis: Dieses Manuskript ist urheberrechtlich geschützt und darf nur für den privaten Gebrauch des Empfängers verwendet werden. Jede Verwertung ohne Zustimmung des Urheberberechtigten ist unzulässig.



Ein Grund, warum viele von den Anhängern mit Aktionen der Ultras wenig anfangen können. Beim öffentlichen Mannschaftstraining ist der Auftritt in Karlsruhe deshalb ein Thema.

„Für mich sind das Chaoten alles. Die für mich keinen Verstand haben, weil das mit Fußball, mit Sport nix zu tun hat.

Gegen den Sachverhalt was dort passiert, da gibt es keinerlei zweierlei Meinungen. Ich finde halt, dass in dem Verein nicht gesagt wird, wo dann halt Schluss ist.“

Ausschreitungen werden nicht konsequent sanktioniert. Doch warum?

Die Ultras haben im Verein offenbar das Sagen. Auch weil von über 20.000 Mitgliedern sich nur wenige Andere aktiv beteiligen. Das sagt ein Vereinsmitglied, das anonym bleiben will – denn die Gefahr, ins Fadenkreuz der Ultras zu kommen, ist groß.

Vereinsmitglied

„Alle Ultras oder fast alle sind bei den Mitgliederversammlungen zugegen und haben dadurch natürlich auch entsprechende Mehrheitsverhältnisse. Das heißt, wenn die anderen 15.000, die vielleicht gemäßigte Ansichten haben, nicht kommen, naja das ist wie bei normalen politischen Wahlen – wenn keiner hinget aber die ganzen radikalen hingehen, dann weiß man wer nachher über die 5 Prozent Hürde springt und wer nicht.“

Eine fanatische Gruppierung, die das Bild des Vereins bestimmt.

Gestern hat Geschäftsführer Ralf Minge zur Pressekonferenz geladen und neue Gegenmaßnahmen präsentiert. Doch in erster Linie spricht er von Hilflosigkeit.

Ralf Minge, Sportdirektor Dynamo Dresden

Dass wir als Verein und ich persönlich auch irgendwo an unsere Grenzen stoßen. Juristisch, aber auch menschlich. Ja unterm Strich muss man dann letztendlich auch, wenn wir hier keinen Schritt weiterkommen ganz einfach für sich auch die persönlichen Schritte und Konsequenzen daraus ziehen. Danke.

Noch laufen die Ermittlungen der Polizei zum gewalttätigen Fanmarsch in Karlsruhe. Die Strafen, die auf Dynamo Dresden und seine Anhänger zukommen, können erneut schmerzhaft werden.